

faktisch sabotiert und die Jugendbehörde als maßgebliche Institution der Jugendwohlfahrt weiterhin legalisiert. Das war — nach den Bundestagswahlen vom 6. 9. 1953! — die Antwort einer sozialistisch gelenkten Behörde auf die Forderungen der Vertreter der christlichen Liebeswerke, man solle endlich die Wohlfahrtspflege der Stadt Hamburg entkommunalisieren und sie in die Hände eines politisch mündig gewordenen Volkes legen (KNA-Dienst, 9. 9. 1953). Die Zeit ist vorüber, in der die öffentliche Wohlfahrtspflege allein dem Staat überlassen werden mußte. Es wird die erste Aufgabe des neuen Senats der Stadt Hamburg sein, dieses Ausführungsgesetz durch ein dem Geist der Novelle entsprechendes neues Gesetz zu ersetzen.

Das Sammlungsgesetz von 1934 heute

Die Vorgänge in Hamburg sind nicht Einzelercheinungen. Im weiten Bereich der Fürsorge lassen sich die Beispiele für eine totale Verfälschung demokratischer Vor- und Fürsorge beliebig vermehren. So werden z. B. heute noch totalitäre Gesetze einer vergangenen Zeit angewendet, weil sie dem Staat eine umfassende Kontrolle aller Ge-

meinschaften und Gesellschaften ermöglichen. Ein Musterbeispiel dafür bietet das nationalsozialistische Sammlungsgesetz vom 5. 11. 1934. Obwohl die Gerichte wiederholt festgestellt haben, daß dieses Gesetz eine ausgesprochene Verfolgungsmaßnahme des Staates gegen die kirchliche Liebestätigkeit war, scheut sich heute, 8 Jahre nach dem Zusammenbruch des totalitären Regimes, kein westdeutsches Innenministerium, es anzuwenden — trotz der Proteste der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Den deutschen Ministerien wird das Studium des Sammlungsgesetzes des Landes Oberösterreich vom 3. September 1953 empfohlen, das der kirchlichen Liebestätigkeit den Lebensraum sichert, auf den sie nach den Grundsätzen einer demokratischen Gemeinschafts- und Gesellschaftsordnung einen unabdingbaren Anspruch hat. Eine Besserung der Zustände in Westdeutschland wird erst dann zu erwarten sein, wenn sich allgemein die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß es außerhalb des staatlichen Wirkungsbereiches einen größeren, wichtigeren Raum gibt, in dem der Einzelmensch, die kleinen und die kleinsten Gemeinschaften und sonstigen gesellschaftlichen Einrichtungen sich entfalten können und entwickeln müssen.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

ARNOLD, Franz Xaver. *Sinnlichkeit und Sexualität im Lichte von Theologie und Seelsorge*. In: Anima Jhg. 8 Heft 4 (Dezember 1953) S. 326—338.

Eine Entgegnung auf die alte Beschuldigung, das Christentum diffamiere Eros und Sexus. Anhand eines geschichtlichen Überblicks zeigt der Verfasser die immer erneute Ablehnung manichäisch-neuplatonischer Tendenzen durch die Kirche und die positive Wertung der gesamten Naturwirklichkeit auf Grund des Schöpfungsberichtes. Aufgabe der praktischen Seelsorge sei es, sich die Grundsätze der thomistischen Anthropologie stets vor Augen zu halten, damit die Abwertung der Vitalsphäre nicht unterirdisch weiterwuchere.

BALTHASAR, Urs von. *Der Begriff der Natur in der Theologie*. In: Zt. f. Kath. Theologie Bd. 75 Heft 4 (1953) S. 452 bis 464.

Eine klare Apologie des Verfassers in der umstrittenen Frage des theologischen Begriffs der Natur im Verhältnis zur Übernatur: die Vorwürfe gegen sein Buch über „Karl Barth“ seitens P. Engelbert Gutwengens SJ werden richtiggestellt, und dieser — selber in Bedrängnis geraten — schließt die Kontroverse mit einer Duplik.

BOUYER, Louis. *Parole divine et Église*. In: Bible et vie chrétienne. Nr. 1 (März/Mai 1953) S. 7—20.

Diese neue Zeitschrift der französischen Bibelbewegung, die leider verspätet in unsere Hand kommt, eröffnet der bekannte Konvertit und Oratorianer mit einem Extrakt aus seinem Buch „La Bible et l'Évangile“ (Ed. du Cerf 1951) und spricht von der Torheit, Menschen die Bibel ohne Vorbereitung in die Hand zu geben, da die Bibel ein Werk der Tradition der Kirche ist und nur innerhalb dieser Tradition verstanden werden kann; denn das personale Wort Gottes sei immer an ein Volk Gottes gerichtet, so wie der Heilige Geist nicht den isolierten Gläubigen, sondern der Gemeinschaft der Kirche gegeben ist.

BRAUN, F. M. *La Théologie Biblique*. In: Revue Thomiste Jhg. 61 Heft 2 (1953) S. 221—253.

Eine sehr umsichtige Klärung alles dessen, was heute unter den Begriff biblische Theologie fällt und doch sehr verschiedene Erscheinungen und Methoden darstellt, je nach dem Maß, das der Exegese im Zusammenwirken mit einer Theologie zukommt, die teils nur von nüchternen Exegese, teils von theologischer Inspiration, teils von kirchlicher Tradition, teils von rationalen Schlussfolgerungen bestimmt wird. In keinem Falle sei biblische Theologie gleichzusetzen mit systematischer Exegese, ihr methodisches Prinzip sei der ständig neue Rückgang auf den Literalsinn der heiligen Texte und die möglichste Nähe zum Worte Gottes.

CONGAR, Yves, OP. *Spiritual Maturity*. In: Blackfriars Bd. 34 Nr. 405 (Dezember 1953) S. 528—534.

In der Serie „Moral Dilemmas“ von Gerald Vann behandelt Congar hier als Gastautor die Spiritualität des christlichen Mannes, näherhin die Gründe, warum der Mann, der sonst sein Leben in die Hand nimmt, religiös sich nicht voll entwickelt. Der Aufsatz ist von hohem Wert für Männerseelsorger.

EVANS, Illtud, OP. *Latin America II: The new Argentina*. In: Blackfriars Bd. 35 Nr. 406 (Januar 1954) S. 18—23.

Obwohl seinem Gegenstand nach soziologisch, erarbeitet der Aufsatz, geschrieben von einem Theologen, doch die Unterstruktur der Kirche und ist deshalb hier zu erwähnen.

FRUSCIONE, S., SJ. *L'Inferno non distrugge l'amore*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 105 Nr. 2485 (2. Januar 1954) S. 38 bis 50.

Der Aufsatz, seinem Inhalt nach auf den bekannten Wegen der theologischen Argumentation, sucht die neu aufkommende Spekulation über die Ewigkeit der Hölle abzufangen. Interessant im Hinblick auf das umstrittene neue Werk von Papini.

GUINAN, Alastair. *Current Projects of Breviary Reform*. In: The Downside Review Bd. 72 Nr. 227 (Januar 1954) S. 66—91.

Eine wohl vollständige und sehr klar geschriebene Übersicht über die Vorschläge zur Brevierreform, die zur Zeit in der Diskussion sind, mit bedachter Abwägung ihrer leitenden Gedanken.

MICHAEL, J. P. *Eine Theologie des Laientums*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 8 Heft 12 (Dezember 1953) S. 947—950.

Diese umfangreiche Rezension würdigt das neue Werk von Yves Congar OP „Jalons pour une théologie du laïc“ und fragt von M. Scheeben her, ob die grundlegende Distinktion „Struktur — Leben“ für die Wirksamkeit der Hierarchie bzw. der Laien in der Kirche nicht die Hierarchie entpersonalisiert, die doch die Vaterschaft Gottes ausüben soll. Die Gefahr einer von der Scholastik her kommenden Theologie ist der Distinktionismus.

RAHNER, Karl, SJ. *Die Unbefleckte Empfängnis*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 4 (Januar 1954) S. 241—251.

Rahners Deutung der Unbefleckten Empfängnis als Antwort auf die Frage, was sie als Einzelwahrheit für das Ganze des Glaubens bedeute, geht von der Gottesmutterchaft Mariens als einer personal (nicht nur biologisch)

bedingen aus, die der Gottessohnschaft ihres Sohnes vorausgeht. An dem Satz: Maria als die Heilige und als die in vollkommener Weise Erlöste, wird die Erlösung Mariens aufgezeigt, die sich von der unseren nicht nur zeitlich unterscheidet, sondern als Erlösung durch Bewahrung (vor der Erbschuld), die nach dem Willen Gottes dem Menschen zuteil werden mußte, aus dem Christus die endgültige Erlösung der Menschheit begann.

RAHNER, Karl, SJ. *Die Freiheit in der Kirche*. In: Lebendiges Zeugnis WS. 1953/54 Heft 1 (Dezember 1953) S. 21—42.

Aus dem Wesen der Kirche als der sakramentalen Zeichenhaftigkeit der Freiheit entwickelt Rahner das Recht der Kirche, den Freiheitsraum abzugrenzen, weil die sachliche und sittliche Berechtigung der einzelnen Freiheitsakte wesentlich vom Gegenstand dieser Akte mitkonstituiert wird. Sofern aber die Kirche über die Verkündigung allgemeiner Normen hinausgeht und sich daraus konkrete Folgerungen ergeben, ist diese Funktion an sich negativer Art. Es bleibt dann dem Christen die Aufgabe, seine Entscheidung innerhalb der offengebliebenen Möglichkeiten je nach Lage und Umstand zu fällen.

ROUSSEAU, O., OSB. *Incarnation et Anthropologie en Orient et en Occident*. In: Irénikon T. 26 (4. Trimester 1953) S. 363 bis 375.

Ausgehend von der Theologie der Auferstehung des NT, die besonders die griechischen Väter beherrscht, so daß die eucharistischen Gaben als Kräfte zur Vergöttlichung gedacht werden, schildert der Verfasser die Entwicklung im Osten und im Westen seit Chalcedon, die dort mehr zum Monophysitismus zurücklenkt und hier mehr das Mysterium des Kreuzes, der Sünde und Erlösung betrachtet. Verf. schließt mit dem Rat an die Katholisch-Unierten, sich nicht an den Individualismus und Juridismus des Westens zu verlieren.

RUYGERS, H. *Das Problem der Geschlechter und die Seelsorge*. In: Anima Jhg. 8 Heft 4 (Dezember 1953) S. 347—355.

Diese philosophisch-theologische Besinnung auf das Wesen des Geschlechts und auf die Sexualität als eine der Grundbedingungen des Menschseins weist darauf hin, wie sehr heute eine systematische Darlegung der „Metaphysik der Geschlechter“ gerade für die pastorale Praxis fehlt.

UTZ, Arthur Fr. *Der naturrechtliche Standort der Frau im sozialen Leben*. In: Die neue Ordnung Jhg. 7 Heft 6 (1953) S. 342—350.

Als Beitrag zur Diskussion über die Gleichberechtigung der Frau legt Utz die Übertragung der bisher wenig bekannten Papstansprache vom 10. September 1941 vor. Die Autorität des Gatten über die Gattin, von der die Rede handelt, wird grundsätzlich auf zwei theologische Argumente gestützt: auf die Schöpfung des Menschen und auf den Sündenfall.

VANN, Gerald, OP. *Moral Dilemmas V.: What ist „Natural“?* In: Blackfriars Bd. 35 Nr. 406 (Januar 1954) S. 4—9.

Vann versucht hier, den Leser vom heutigen Sprachgebrauch dieses Wortes (natürlich = menschliche Schwäche) zur philosophischen Urbedeutung zu führen. Zugleich zeigt er wiederum, daß die Ethik mit diesem Begriff nur sehr vorsichtig umgehen kann, wenn sie die unnatürlichen Lebensverhältnisse von heute bedenkt.

WEIGEL, Gustave, SJ. *The Church and the democratic State*. In: Theology Digest Bd. 1 Nr. 3 (Herbst 1953) S. 169—175.

Der Verfasser, Professor für Ekklesiologie am Woodstock College, einer der führenden amerikanischen Theologen, gibt hier einen Überblick über den Stand der Diskussion zwischen zwei Ansichten, als deren führende Sprecher einerseits Kardinal Ottaviani, andererseits John Courtney Murray hervorgetreten sind.

Philosophie

CORETH, Emerich, SJ. *Das fundamentaltheologische Problem bei Heidegger und Hegel*. In: Scholastik Jhg. 29 Heft 1 (1954) S. 1—23.

Ein Vergleich der beiden Philosophen zeigt, daß Hegel, der weiß, was Geist ist, die Unendlichkeit des Geistes überspannt und die Endlichkeit aufhebt, während Heidegger richtig sieht, daß der Mensch endlich ist; aber er verschließt die Endlichkeit und verliert so den Zugang zum Geist.

PIEPER, Josef. *Erkenntnis und Freiheit*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 1 (Januar 1954) S. 14—19.

Ausgehend von der aristotelischen Metaphysik, zeigt Pieper in dieser Rede vor dem Hamburger „Kongreß für kulturelle Freiheit“ die geistigen Wurzeln der Begriffe „Erkenntnis“ und „Freiheit“ in der abendländischen Geistesgeschichte auf. Mit Beginn der Neuzeit drängte die praktische Weltbeherrschung an die Stelle der theoretischen Welterkenntnis. Die Wissenschaft wurde immer mehr ihres philosophischen Kernes beraubt bis zur Absolutsetzung der ökonomischen Tätigkeit in Ost und West, deren Folge die geistige Unfreiheit des modernen Menschen ist.

TOPITSCH, Ernst. *Prometheus und Sisyphos*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 1 (Januar 1954) S. 20—28.

Eine Kritik an den vorschnellen mythischen Deutungen, die das wissenschaftlich-technische Zeitalter zu bestimmen versuchen. Weder promethische Fortschrittsmythen noch der Mythos von der Qual des Sisyphos wird der Wesensbestimmung unseres Jahrhunderts gerecht. Eine Gesamtdeutung kann sich nur auf nüchterne Beobachtung stützen.

BENNETT, John C. *Christen und Kommunisten in Asien*. In: Dokumente Jhg. 9 Heft 6 (1953) S. 423—430.

Ein aufschlußreicher Bericht, dem ein Besuch christlicher Gruppen in mehreren asiatischen Ländern zugrunde liegt. Bennett, Mitarbeiter des Weltkirchenrates, hebt zwei Merkmale hervor; einmal, daß viele asiatische Christen im Kommunismus kein größeres Übel sehen als im Kapitalismus und Imperialismus des Westens. Das zweite Kennzeichen ist ein weitverbreiteter Fatalismus. Es sei Aufgabe der Kirche, die asiatischen Christen hell-sichtig zu machen für das wahre Wesen des Kommunismus und sie auf eine Situation vorzubereiten, die Bennett für möglich hält: den vom Kommunismus enttäuschten Menschen, der weder zum Hinduismus, Buddhismus oder Islam zurückfinden wird, in ihre Reihen aufzunehmen.

BREITLING, Rupert. *„Pressure Groups“ in Bonn?* In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 1 (Januar 1954) S. 29—39.

Verf. kennzeichnet die in der Bundesrepublik vorhandenen Verbände-gruppen, gliedert in wirtschaftliche Interessengruppen, Erwerbsstände und Geschädigtengruppen und unterscheidet nach dem Ausmaß ihrer politischen Repräsentanz, einmal negativ: wegen Schwarzmalerei (Propaganda), Zwangsverbandschaft (und der damit verbundenen Steuerbefreiung), Vereinsmeierei in den Gesetzausschüssen des Bundestages; andererseits positiv durch ihre unentgeltliche Beratung der Gesetzgebung, als Gegenmittel gegen den Fraktionszwang der Parteien und wegen ihrer politischen Aufklärungsarbeit unter den Staatsbürgern.

COLOMBO, Carlo. *A proposito di „Giudizi teologici sui risultati delle elezioni“*. In: Vita e Pensiero Jhg. 36 (November 1953) S. 563—574.

Ein Artikel des gleichen Verfassers mit dem gleichen Titel im Septemberheft von „Vita e Pensiero“ hatte die Dringlichkeit der Verwirklichung des christlichen Sozialprogramms aus Gründen der Gerechtigkeit, der Liebe und auch des Apostolats betont und der christlich-demokratischen Regierung im nach den Wahlen veränderten Parlament dazu eine Koalition mit den sozialistischen Parteien vorgeschlagen, vor einem Bündnis mit der „Rechten“ dagegen gewarnt. Dieser Artikel richtete sich gegen Thesen von Ottaviani, P. Messino in „Civiltà Cattolica“ u. a. Er hat heftige Er-widerungen in katholischen Kreisen gefunden. „Vita e Pensiero“ stellt sich dankenswerter Weise der Diskussion dieser brennenden Frage zur Verfügung. Colombo, selber Theologe, versucht gegenüber jenen Angriffen hier nochmals das schlafende soziale Gewissen eines Großteils des italienischen Katholizismus zu wecken.

CONGAR, Yves, OP. *The Race question in Catholic Tradition*. In: The Sword Bd. 14 Nr. 167 (November/Dezember 1953) S. 18—22.

Ein Auszug mit dem wesentlichen Gedanken des Memorandums, das P. Congar der Unesco über diese Frage erstattet hat.

DAY, Dorothy. *Problems of the Pacifist*. In: The Life of the Spirit Bd. 8 Nr. 90 (Dezember 1953) S. 245—252.

Dorothy Day, die berühmte Herausgeberin des „Catholic Worker“, versucht in diesem Aufsatz zu zeigen, daß und wie der absolute Pazifismus einen Ort innerhalb der Kirche hat.

FARCY, H. de. *Les chances de l'État d'Israel*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 74 (Januar 1954) S. 35—48.

Obwohl die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Staates Israel wenig Hoffnung auf eine Konsolidierung bieten, glaubt der Verfasser doch an die Zukunft des jungen Staates — kraft der Intelligenz und Überlegenheit des jüdisch-israelischen Volkes auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete. Entscheidend wird sein, ob die gegenwärtigen Spannungen zwischen einer Elite, die für ihr Ideal vom freien Volk der Juden in der Zukunft die schwersten Opfer auf sich nimmt, und einer breiten Schicht von später Eingewanderten, die Ähnliches wünschen und doch die Probleme nicht bewältigen, einen echten Prozeß von Volkwerdung zulassen.

FOGARTHY, Michael P. *Christian Democracy today*. In: The Commonweal Bd. 59 Nr. 1 (9. Oktober 1953) S. 7—9.

Der Aufsatz unterzieht die Democrazia cristiana und die CDU einer Untersuchung auf das „Christliche“ in ihrer Politik. Er kommt zu der Ansicht, beide Parteien verstünden es, fremdes Gedankengut, d. h. einiges Konservative, Liberale und Sozialistische, geschickt zu mixen, hätten aber zur Verwirklichung originär christlicher Sozialordnung (im Vergleich etwa zur holländischen Sozialordnung) wenig getan.

GUNDLACH, Gustav, SJ. *Christliche Demokratie*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 4 (Januar 1954) S. 252—256.

Gundlach zeigt anhand der geschichtlichen Entwicklungen in Belgien, Italien, Deutschland und Österreich, wie in diesen Ländern unter „christlicher Demokratie“ zunächst soziale Bewegungen verstanden wurden, die trotz mancher bedeutender Leistungen in ihren Auswirkungen individualistisch und zentralistisch waren. Die „christliche Demokratie“ heute hat die Aufgabe, sich von diesem Erbe freizumachen und zu einer wirklich politischen Demokratie heranzuwachsen, die zur Bewahrung aufruft.

WILHELMSSEN, Frederick D. *Peruvian Contrast*. In: The Commonweal Bd. 59 Nr. 10 (11. Dezember 1953) S. 251—253.

Mit Rücksicht darauf, daß der südamerikanische Subkontinent für das Schicksal der Kirche in weiterer Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung ist, verdienen alle Beiträge zur Erkenntnis seiner soziologischen Struktur in Europa große Aufmerksamkeit. Hier wird das Indianerproblem von Peru sehr lebendig dargestellt.

ZAVALA, Juan de. *En torno a los convenios con Estados Unidos*. In: Razón y Fe Jhg. 52 T. 148 Nr. 671 (Dezember 1953) S. 351—361.

Ein interessanter Kommentar zum spanisch-amerikanischen Abkommen vom 26. September 1953. Die Aufgabe der Neutralität und Isolierung Spaniens ist für Verf. in einer gegenüber den vergangenen beiden Kriegen veränderten Welt-situation begründet, die Spanien zwingt, in einer künftigen Auseinandersetzung — nach de Zavalas Ansicht zwischen der Christenheit und ihrem Widersacher — sich mit den christlichen Kräften zu verbinden. Auf Grund seiner besonderen geographischen Lage und Mission gegenüber Afrika und Südamerika sei eine Mitgliedschaft Spaniens in der EVG nicht angebracht.

Chronik des katholischen Lebens

BEIRNAERT, Louis, SJ. *Die ganz und gar nicht kanonisierten Heiligen*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 9 Heft 1 (Januar 1954) S. 36—40.

Gibt es eine besondere psychisch-natürliche Veranlagung zur Heiligkeit? Der Verf. verneint die Frage, denn jeder kann sich von da aus, wo er steht, eine Heiligkeit gestalten. Trotzdem unterscheidet Beirnaert zwei Arten von Heiligen: neben den anerkannten, gefeierten stehen die Heiligen mit dem schwierigen Naturell, die nur schwer zur Ausübung der christlichen Tugenden gelangen, die nicht kanonisierten Heiligen.

EVANS, Illtud, OP. *Brazil and the Future*. In: Blackfrairs Bd. 34 Nr. 405 (Dezember 1953) S. 544—549.

Die Probleme des katholischen Lebens in diesem viertgrößten Lande der Welt mit seiner unabherrschbaren Zukunft und heute schon 53 Millionen Einwohnern sind so zugespitzt, daß zu befürchten steht, die Kirche werde in einer gewissen Zeit zu einer Sache der Alten und Unkultivierten werden. Es fehlt vor allem dringend an Priestern, und das Land scheint nicht fähig, diese Kardinalfrage zu lösen.

GÖRRES, Ida Fr. *Die Kraft in der Schwäche*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 1 (Januar 1954) S. 5—13.

Eine gekürzte Fassung der Einführung, die die Verfasserin zu dem demnächst erscheinenden Jeanne-d'Arc-Buch des schwedischen Dichters Sven Stolpe (Knecht Verlag) schrieb. Verf. greift zwei charakteristische Züge der Jungfrau heraus, die diese im besonderen Maße zur Heiligen unseres Jhs. machen: das Moment ihrer Schwäche, des Verrates an ihrer Sendung, und ihren frommen Widerstand gegen die Vertreter der Kirche, denen sie sich zugleich gehorsam unterwirft.

VENAÏSSIN, Gabriel. *Zur Psychologie des Arbeiterpriesters*. In: Merkur Jhg. 8 Heft 1 (Januar 1954) S. 67—79.

Der Verfasser, Mitarbeiter des „Esprit“, schildert die geistigen und geschichtlichen Hintergründe dieser innenmissionarischen Bewegung, kennzeichnet die offenen Probleme der gegenwärtigen Situation, in der die Arbeit des Priesters ebenso sehr den Verdächtigungen der Kommunisten wie den Befürchtungen der Kirche ausgesetzt ist. Verf. fordert den Katholizismus zu einer Revolution seiner Denkgewohnheit auf, damit der Glaube seine expansive Kraft bewahre.

VINCENT, Fr., FSC. *Orientations positives d'une Pastorale en milieu technique*. In: Masses ouvrières Jhg. 10 Nr. 93 (Januar 1954) S. 7—33.

Verfasser zeigt einige positive Züge im Denken des „technischen Menschen“ von heute auf: seine Vorliebe für das Konkret-Gegenständliche (gegenüber allen ideologischen Systemen), für Gemeinschaftsarbeit (gegenüber dem Individualismus) und vor allem für das Geschichtliche. In Verbindung mit dem immer stärker sich verbreitenden Bewußtsein von der Ambivalenz der Technik sollten sich dem Seelsorger ausreichend Möglichkeiten bieten, um den modernen Menschen anzusprechen.

The homeless Man. The Work of War Relief Services — NCWC. In: The Sword Bd. 14 Nr. 167 (November/Dezember 1953) S. 3—11.

Dieser kurze Aufsatz zeigt mit einer Fülle von Material den ganzen Umfang der segensreichen Tätigkeit der amerikanischen Katholiken seit dem Krieg, ein eindrucksvolles Beispiel dafür, daß der Geist der Liebe in der Kirche lebt.

Problèmes de la Paroisse. Sammelnummer von La Maison-Dieu Nr. 36 (1953).

Die Umstrukturierung unserer Gesellschaft in räumlicher und geistiger Hinsicht veranlaßt La Maison-Dieu, in einem Sammelheft die gegenwärtigen Probleme der Pfarre zu untersuchen. Die Beiträge behandeln vor allem die veränderte Gestalt der Landpfarre, Touristen- und Auswandererseelsorge und die Bedeutung der Katholischen Aktion für die Pfarrei. P. Motte OFM zeigt in einem Artikel „Sociologie et Pastorale“, wie notwendig für die Seelsorge heute die Kenntnis soziologischer Fakten der in der Pfarrei wohnenden Christen und Nichtchristen ist. Sie erst ist die Voraussetzung zu einer sinnvollen Aufteilung der seelsorglichen Kräfte und Mittel in Diözese und Pfarrei.

Chronik des ökumenischen Lebens

ASMUSSEN, Hans. *Die evangelischen Kirchen nach der Wahl*. In: Neues Abendland Jhg. 8 Heft 12 (1953) S. 719—724.

Nach dem Ausgang der letzten Bundestagswahl, die eine „christliche Politik“ als möglich erscheinen läßt, ruft Asmussen die evangelischen Kirchen

zu einer Revision ihrer politischen Haltung auf. Bisher habe nur die Niemöller-Heinemann-Gruppe eine eindeutige Position bezogen, während alle anderen sich hinter Neutralität verschanzten und Unklarheit zeigten. Jetzt sei es an der Zeit, das Verhältnis zu den Parteien, zu den Gewerkschaften und das Verhältnis der evangelischen Kirchen zur anderen großen Konfession zu klären, wenn nicht der regierenden Partei der Todesstoß versetzt und damit die für alle Christen bindenden Ziele aus der politischen Realität verbannt werden sollen.

BRUNNER, Peter. *Der Heilige Geist führt die Kirche der Volleudung entgegen*. In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 7 Nr. 23 (1. Dezember 1953) S. 362—369.

Ein Vortrag vor der Theologentagung des Lutherischen Weltbundes (LWB), der den Heiligen Geist als Gabe, als Angeld, als Geist der Kirche und der Einleibung in den Leib Christi herausarbeitet, mit besonderer Betonung seiner erklärenden Wirkung an unserer Leiblichkeit. Er widerlegt gleichsam die These von Ch. Journet (in „Primauté de Pierre“ 1953), wonach die reformatorische Spiritualität zur désincarnation führe. Was auf Reformierte zutrifft, gilt nicht immer für Lutheraner.

DIBELIUS, Otto. *Die Evangelische Kirche in Deutschland und die Ökumene*. In: Informationsblatt Jhg. 3 Nr. 1 (1. Januar 1954) S. 1—3.

Ein geschichtlicher Überblick über die Ökumenische Bewegung und den Anteil des deutschen Protestantismus an ihrer Entwicklung mit einigen programmatischen Gedanken für die Haltung der Deutschen in Evanston, damit zwischen EKD und VELKD keine Kluft entsteht; nicht ohne eine leichte Wendung gegen Niemöllers Verbleiben im Außenamt der EKD.

DIEM, Hermann. *Die Einheit der Schrift*. In: Evangelische Theologie Jhg. 13 Heft 9 (Dezember 1953) S. 385—405.

In der Kontroverse über die Geltung des Kanons in der EKD (vgl. Herder-Korrespondenz 7. Jhg., S. 474 f.) macht Verf. einen Vermittlungsvorschlag zwischen denen, die das sola scriptura schon aufgeben, und denen, die es mit allen Folgerungen verteidigen wollen, damit nicht nachträglich dem Tridentinum gegen die Reformation Recht gegeben werde: der ganze Kanon sei als überlieferter Predigttext der Kirche anzunehmen, es dürfe aber kein Dogma über den Kanon gemacht werden. Wie die Einheit der Verkündigung ohne personales Lehramt zu wahren ist, weiß D. nicht zu sagen.

LE GUILLOU, M. J., OP. *Situation de l'Œcuménisme*. In: La Vie Intellectuelle Jhg. 24 (Januar 1954) S. 6—24.

Eine gute Übersicht für französische Katholiken über die hohe Bedeutung und den Stand der Ökumenischen Bewegung. In diesem Bilde werden sehr hervorgehoben der reformierte Generalsekretär des „Weltrates der Kirchen“, Visser 't Hooft, und der katholische Direktor der „Istina“ in Paris, P. Dumont OP, als dessen Sekretär Verf. schreibt.

KINDER, Ernst. *Was erwartet die evangelische Kirche von der Una-Sancta-Arbeit?* In: Una-Sancta-Rundbriefe Jhg. 9 Heft 1 (1954) S. 6—11.

Dieser unter dem Imprimatur des Bischofs von Augsburg erscheinende lutherische Beitrag wirbt dafür, daß die getrennten Christen miteinander Christus besser verstehen, daß sie christliche Bruderschaft untereinander pflegen und vor allem, daß die Una-Sancta-Arbeit noch mehr kirchlich ausgerichtet und kirchlich verbindlich wird, aber so, daß jeder seiner eigenen Kirche bewußt werde. Verfasser sieht die Gefahr für das Luthertum nicht im Katholizismus, sondern im Spiritualismus und Kritizismus in den eigenen Reihen.

REYMANN, Heinz. *Die Lehre vom Heiligen Geist in den ev.-luth. Bekenntnisschriften*. In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 8 Nr. 1 (1. Januar 1954) S. 3—6.

Diese verdienstvolle Abhandlung dürfte im Zusammenhang mit den neuen luth. Bemühungen stehen, das Verhältnis von Heiligem Geist, Verkündigung und Kirche zu klären, was angesichts des zugegebenen Spiritualismus Luthers vor 1525 eine dornige Sache ist. Denn es wird bei den Lutheranern immer Luther gegen Luther zeugen, solange sie den Maßstab des „Profeten“ nicht durch eine biblisch-kirchliche Norm ersetzen.

SCHLINK, Edmund. *The Christian Hope and the Unity of The Church*. In: The Ecumenical Review Vol. 6 Nr. 2. (Januar 1954) S. 113—117.

Dieses luth. Votum lenkt zurück zum Thema der Einheit der Kirche als Gegenstand der Hoffnung und wendet das für das Generalthema der Weltkirchenkonferenz von Evanston gefundene Schema von Christus, der gekommen ist, von seiner Gegenwart und seiner Wiederkehr auf die Kirche an, die durch das Werk dieses Christus Eine ist und bleibt, wo immer das Zeugnis von Christus laut wird: „Keine Trennung der Christenheit kann die Einheit der Kirche beseitigen, denn die Kirche ist der Eine Leib des Einen Herrn.“ Dieser klare Satz wäre gut katholisch, wenn die Kirche auch als Rechtsgemeinschaft erkannt würde. Verf. denkt sie aber noch als eschatologische Dynamik des Wortes.

STÄHLIN, Wilhelm. *Zum „Fall Baumann“*. In: Quatember (Weihnachten 1953) S. 29—32.

Verf. will nicht wie Asmussen das Spruchverfahren kritisieren oder die Aufhebung des Urteils beantragen, auch nicht Baumanns Auslegung von Matth. 16, 16 f. unterstützen, die er vielmehr für falsch hält, sondern er fordert eine Klärung des Problems evangelischer Lehrzucht („Lehre ohne Lehramt und Lehperson ist kein apostolischer Vorgang, sondern Schwarmgeisterei“). Es sei ein Verdienst Baumanns, diese Frage zur Entscheidung gestellt zu haben.